

(A) **Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Dr. Böhme.

Abg. Dr. **Böhme:** Meine sehr geehrten Herren! Ich verkenne nicht, daß die Aufgabe, die mir gestellt ist, Schwierigkeiten in sich trägt, einmal deshalb, weil ich die Aufmerksamkeit des Hauses in der 10. Stunde noch auf mich ziehen muß, und dann, weil ich bis vor kurzer Zeit auf die Angriffe unvorbereitet gewesen bin, die in den letzten Ausführungen der Redner gegen die Person eines Parteifreundes von mir, gegen Se. Excellenz Dr. Mehnert, gerichtet worden sind.

(Zuruf: Richtigstellungen sind das!)

Sprechen Sie oder ich? Ich bin der Meinung, daß es Angriffe sind.

(Zuruf: Nein!)

Es ist gesagt worden: man will die Bildung und Aufgaben des Seminars zurückschrauben. Ich kenne nicht ein einziges Wort in den Ausführungen in der jenseitigen Kammer, die das nachweisen, denn Se. Excellenz Dr. Mehnert ist für die Forderungen, die für die Seminare gestellt waren, eingetreten. Diese Behauptung läßt sich also mit der Wirklichkeit nicht in Einklang bringen.

Ferner ist gesagt worden, es seien Vorwürfe erhoben worden gegen Männer, die in Seminaren arbeiteten, und es müßte verbitternd wirken, wenn auf diese solche Angriffe gemacht würden,

(Sehr richtig!)

wie sie in der Ersten Kammer auf sie gerichtet worden seien. Auch das trifft nicht zu. Die Angriffe, wenn wir von solchen sprechen wollen, treffen nicht einzelne Männer, sondern treffen ein System, und wenn jemand den Angriff gegen sich gerichtet gefühlt hat, so ist es der Vertreter des Ressorts gewesen, der Herr Kultusminister. Nicht anders vermag ich die Ausführungen von Excellenz Dr. Mehnert in der Ersten Kammer aufzufassen.

Ich möchte nur, um darüber Klarheit zu schaffen, auf zwei Punkte in seinen Ausführungen hinweisen. Ich darf wohl bitten, einiges verlesen zu dürfen?

(Präsident: Wird gestattet.)

Nach zwei Richtungen hin hat Se. Excellenz Dr. Mehnert die Ausbildung auf den Seminaren bemängelt, einmal, daß das Autoritätsgefühl zu stärken und zu heben sei, weil die Betreffenden später dazu da seien, das

Autoritätsgefühl in der Jugend zu stärken, und zweitens (C) führt er wörtlich aus:

„Mir lag vor allen Dingen daran, daß nur in ganz verschwindendem Maße einmal ein Thema als Klausurarbeit gegeben ist, das sich mit der neueren vaterländischen Geschichte beschäftigt, die so recht geeignet ist, auf das junge Gemüt einzuwirken und es im vaterländischen, königstreuen Sinne zu fesseln und zu erziehen.“

(Zuruf links: Hurra!)

Das ist konservative Auffassung. Sie werden einen konservativen Mann nicht ändern können. Meine Herren! Aus der ganzen Ausführung in der Ersten Kammer geht hervor, daß sie getragen ist von einer warmen Vaterlandsliebe und von dem Wunsche, unsere Jugend in demselben Sinne zu erziehen.

Ich muß noch mit einigen Worten auf die Ausführungen des Herrn Vorredners eingehen. Der Herr Abg. Dr. Seyfert hatte darauf hingewiesen, daß aus Dr. Mehnerts Rede der Wunsch klinge, die Aufgaben des Seminars zurückzuschrauben. Ich stelle fest, daß nirgends in der Rede davon etwas gesagt ist. Wir müssen uns zunächst darüber klar werden, worum es sich bei der Bildung im Seminar handelt. Ich teile die Auffassung des Herrn Dr. Seyfert nicht völlig. Es ist ein Unterschied zwischen der Bildung, die die höheren (D) Lehranstalten vermitteln, und der Bildung, die die Seminare vermitteln, und dieser Unterschied muß zweifellos vorhanden sein. Und warum, meine Herren? Weil das Seminar eine Fachbildung vermittelt und weil dem Seminar gar nicht die Möglichkeit gegeben ist, eine so umfassende allgemeine Bildung zu geben, wie sie die höheren Lehranstalten, insbesondere die Gymnasien, erzielen. Das muß festgehalten werden. Auch der Herr Abg. Dr. Seyfert möchte wohl keineswegs, daß das hohe Ziel dieser Fachausbildung leiden soll zugunsten der allgemeinen Ausbildung. Er hat selbst davon gesprochen, daß es notwendig ist, den Zöglingen auf dem Seminar eine tiefe Auffassung von ihrem Berufe beizubringen. Das ist nur möglich, wenn sie die Grundlagen ihres Berufes und die Methoden ihres Berufes genauer kennen. Sie brauchen sich nur ein einziges Gebiet ins Gedächtnis zurückzurufen. Wie wichtig ist es z. B., diese jungen Männer in das Gebiet der Psychologie und der Pädagogik einzuführen! Wie soll ein junger Mann mit 20 Jahren, wo er noch — ich will es ruhig eingestehen, es ging mir damals auch so — unfertig ist,

(Weiterkeit.)